

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblat und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 46.

Sonnabend, 24. Februar 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der lat. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Betreuer frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Kammer des Ausgabebetags bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 52. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 27. Februar d. J., vorm. 10 Uhr kommen im Hofe des Prokuratoramts — Kirchbachstraße — eine Partie Fuhrwehl, Körnerabfälle, Konserbentkisten, Pappkisten, altes Eisen und sonstige alte Materialien meistbietend zur Versteigerung. Königl. Prokuraturamt Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetags.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. Februar 1906.

Nächsten Montag beginnt in Riesa im „Wettiner Hof“ die Musterung der Militärpflichtigen. Das Nähere darüber besagte die bezügliche amtliche Bekanntmachung in Nr. 44 d. Bl.

Zu einer Nachfeier des Geburtstages Cabelsbergers stellten sich gestern die Mitglieder des hies. Stenographenvereins nebst zahlreichen Gästen im Saal des Hotel zum Kronprinzen ein. Der Vorsitzende des Vereins hielt einen kurzen Vortrag, in dem er besonders darauf hinwies, welchen Gewinn ein minder leistungsfähiger Stenograph von der Cabelsbergerischen Kunst hat. Die über die interessanten Ausführungen von mehreren Herren ausgenommenen Stenogramme lagen zu jedermanns Einsicht im Festlokal aus und legten in ihrer tadellosen Ausführung ein schönes Zeugnis ab von der an den Liebhabern geleisteten Arbeit. Auch die festliche Veranstaltung nahm den schönsten Verlauf.

Zum Besten der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne, die in bekannter gemeinnütziger Weise tätig und deshalb der allgemeinen Unterstützung ihrer Unternehmungen zu empfehlen ist, veranstaltet der hiesige Theater-Verein im „Wettiner Hof“ morgen Sonntag abend eine öffentliche Theater-Aufführung, der wir recht guten Erfolg wünschen. In Szene geht das rheinische Lustspiel: „Der liebe Onkel“, das den Besuchern sicher ein paar heitere Stunden bereiten wird.

Der Winter war heute nochmals bemüht, sich Macht und Geltung zu verschaffen; es schneite fast während des ganzen Tages, doch verblieben bis jetzt nur hier und da schwache Spuren der „weißen Ware“.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des Rgl. Schwurgerichts Dresden beginnt nächste Monats. Ueber die Dauer der Sitzungsperiode, sowie über die Zahl und Art der einzelnen Straffälle läßt sich zur Zeit noch nichts mitteilen. Bei der gestern erfolgten Auslosung der Hauptgeschworenen fiel das Los u. a. auf die Herren Rittergutsbesitzer Franz Kiefler in Görgitz und Oubsbesitzer Wilhelm Schlag in Weiba.

Aus hiesigen Expeditionskreisen schreibt man uns: „Wir verfolgen mit Interesse die in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Riesa betreffenden Artikel, welche anscheinend von einem im Hafen tätigen Zollbeamten verfaßt werden, wenigstens ist man in unseren Kreisen dieser Annahme, weil mitunter Nachrichten zum Vorschein kommen, die nur Zollangelegenheiten und den Verkehr im Hafen behandeln und das Bild meistens ausschalten, demnach kein überflüssiges Bild geben. Wenn da z. B. geschrieben wird, im Hafen liegen 2 Verschlußkähne und 4 offene, so weiß das allgemeine Publikum überhaupt nicht, was ein Verschlußkahn ist, denn dies ist ein in Schiffsfahrtskreisen üblicher Ausdruck und versteht man darunter Fahrzeuge, welche unter Zollverschluss hier eingefroren sind, während man in Latenkreisen unter Verschlußkähnen überhaupt mit einem Deck versehenen Schiffe vorstellt. Aber auch die Verichte stimmen selten mit den Tatsachen überein, so ist z. B. in der Nummer 52 vom 22. Februar u. a. zu lesen:

„Seit heute morgen ist ein Einladefahrn daselbst in Arbeit, welcher, wenn es der Wasserstand zuläßt, 10000 Zentner in sächsischen Zuderfabriken hergestellten Zuder einnimmt, der über Hamburg nach England ausgeführt werden soll.“

Wazu wir ergänzend bemerken, daß der betreffende Kahn von Anfang an überhaupt nicht zum Transport von 10000 Zentner Zuder bestimmt war, sondern nur 8000 Zentner nehmen sollte und auch genommen hat, selbst wenn man hätte 10000 Zentner verladen wollen, so hätte dieses Quantum doch nicht fortgebracht werden können, weil der Kahn höchstens 9000 Zentner Zuder zu laden imstande ist. Weiter sagt man, der Zuder würde über Hamburg nach England ausgeführt, was ebenfalls nicht richtig ist, denn die Ware geht wohl nach Hamburg, aber nach einer

bleibt unterhalb Hamburg gelegenen Zuderraffinerie und bleibt somit im Inlande. — Sie würden sich jedenfalls den Dank vieler erwerben, wenn Sie in Ihrer geschätzten Zeitung eine entsprechende Berichtigung bringen würden und sagen wir Ihnen für Ihr Entgegenkommen schon im Voraus unseren verbindlichsten Dank.“ — Dem Wunsche sei hiermit durch Wiedergabe der Aufschrift entsprochen.

Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Echtf“ aus Auffig unterm 20. Februar: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage haben in der vergangenen Berichtswoche im ganzen 934 Waggons betragen, doch dürfte die gegenwärtige Woche schon bedeutendere Ziffern zu melden haben, wie überhaupt die Verladungen sich in der nächsten Zeit immer mehr ausdehnen dürften, da bei der weiter vorgeschrittenen Jahreszeit wohl eine ernstliche Störung des Verkehrs nicht mehr zu erwarten sein dürfte. Die offiziellen Verladungen sind gestern ausgenommen worden. Der Wasserstand nimmt langsam zu, so daß wohl in kurzer Zeit auch mit vollschiffigem Wasserstand zu rechnen sein wird, nachdem die Temperatur sich täglich steigert, wodurch sich der in den Bergen liegende Schnee verzehrt und die Zuflüsse zur Elbe langsam bessert. Die Mannschaften der im Winterhafen liegenden Kähne rücken langsam ein, so daß in nicht zu langer Zeit die hier liegenden Fahrzeuge vergriffen sein dürften, doch ist aber auch wieder zu erwarten, daß der Bezug leerer Kähne von unten sich stärker entwickeln wird, wodurch der Vorrat an vademum immer wieder aufgefüllt wird, so daß Mangel an Kahrraum vorläufig nicht zu erwarten ist, denn von Hamburg ist schon seit längerer Zeit die Bergschiffahrt im Gange, so daß in absehbarer Zeit mit diesen Fahrzeugen zu rechnen ist. Frachten werden geboten: nach Wittenberg-Dessau 190 Pfennige, Magdeburg 200 Pfg., Wittenberg-Hamburg 240 Pfg., Burg 240 Pfg., Genthin 250 Pfg., Brandenburg 300 Pfg., Potsdam 320 Pfg., Berlin für Kähne 350 Pfg., für Jollen 400 Pfg., Herzfelde 440 Pfg., Mohren-Lüpschin 480—500 Pfg., Jekhenid 500 Pfg., Eberswalde-Heegemühle 460 Pfg., Davelberg 260 Pfg., Rathenow 315 Pfg. per Tonne gleich 100 Kilogramm.

Nach einer Zusammenstellung des statistischen Jahrbuches sind beim sächsischen Erzbergbau von 1884 bis 1904 117 tödlich verlaufene Unfälle zu verzeichnen gewesen. Darunter ist das Jahr 1884 mit 14 bei 8601 Arbeitern = 1,627 ‰, 1885 mit 11 bei 8294 Arbeitern = 1,320 ‰ beteiligt gewesen. Im Jahre 1904 ist bei 3130 beschäftigten Arbeitern und Beamten nur 1 tödlicher Unfall = 0,319 ‰ eingetreten. Das Jahr 1897 hatte bei einer Belegschaft von 5759 keinen derartigen Unfall aufzuweisen.

Die Tätigkeit ausländischer Agenten für Winkelausstellungen hat neuerdings wieder sehr überhand genommen. Die Handelskammer Dresden warnt insbesondere vor dem Gebaren eines gewissen R. Bérczi (auch Mag Bondi oder Bondy genannt), der von Brüssel, früher auch von Budapest und Frankfurt aus die Geschäftsleute zum Besuchen von gewissen Winkelausstellungen auffordert. Ebenso wird vor der Tätigkeit der Ausstellungsagenten Siegmund Dobschiner und Heinrich Gaffner gewarnt. Die „Ausstellungen“, um die es sich in derartigen Fällen handelt, sind meist rein private Geschäftsunternehmungen, die dem Betraute von Medaillen und Diplomen dienen. Die betreffenden Agenten versenden geschickt ausgestattete Prospekte für ihre „Internationalen Ausstellungen“ und erbiten sich zur Vermittelung von Ehren-Diplomen, Goldenen Medaillen u. s. w. zu 200 Mark und in höheren Preislagen. Es sei aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß nach gerichtlicher Erkenntnis die Verwendung von derartig erlangten Auszeichnungen in Geschäftsangelegenheiten u. s. w. den Vorbestand des unlauteren Wettbewerbs erfüllen und daher strafbar sein kann. Uebrigens dürfte künftig den Teilnehmern an solchen Winkelausstellungen aus derartigen Auszeichnungen eher Schaden als Nutzen erwachsen, da man bereits damit begonnen hat, öffentlich

bekannt zu geben, wer sich an diesen Winkelausstellungen beteiligte. Man wird dann in weiten Kreisen nicht nur wissen, was man von den angebliehen Auszeichnungen dieser Firmen zu halten hat, sondern wird gegen ihre derartigen Versuche, sich Ansehen zu verschaffen, mit Recht mißtrauisch werden, sobald die Kosten für die Teilnahme nicht nur umsonst bezahlt sind, sondern die Beteiligung dem Ansehen der Betreffenden auch noch schaden wird.

Ueber „Die Entschuldung des landw. Grundbesitzes durch Hypothekensicherung“ wird Herr Rechtsanwält Dr. jur. Dreymann-Weipzig in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 2. März d. J., nachm. 4 Uhr in den „Drei Raben“, Dresden-A., Martenstr. 20, im weißen Saale angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Der für diesen Tag angelegt gewesene Vortrag des Herrn Prof. Dr. Gerlach-Breslau muß wegen Abhaltung des genannten Herrn ausfallen. Zu oben genanntem Vortrag haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Wiener Platz 1, Eingang OI, bis zum 2. März mittags 12 Uhr Zutrittskarten entnehmen. Von 1/4 Uhr ab werden am Eingange zum Vortragstokale solche gegen Zahlung von 50 Pfg. per Stück verabfolgt.

Betreffs des Submissionswesens bringt der „Sächsische Innungsboten“ folgende Mitteilung, um deren Wiedergabe wir gebeten werden: „Der preussische Eisenbahnminister hat in seinem Erlaß über neue Submissionsbedingungen Wünsche der Handwerks-Kammern weitgehend berücksichtigt. Ortsangesehene Gewerbetreibende sollen möglichst bevorzugt werden. Handwerker und kleinere Gewerbetreibende sollen dadurch berücksichtigt werden, daß, wo es angeht, die Ausschreibungen nach den verschiedenen Gewerben geteilt oder größere Aufträge in mehrere Lose zerlegt werden. Die niedrigste Selbstforderung soll nicht den Ausschlag geben dürfen, der Zuschlag ist vielmehr nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Leistung gewährleistende Gebot zu erteilen. „Nur solche Bewerber sind zu berücksichtigen, die für die bedingungsgemäße Ausführung, sowie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Handwerkern und Arbeitern die erforderliche Sicherheit bieten. Bewerber, von denen der ausführende Behörde bekannt ist, daß sie ihren Vertragspflichten bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung nicht nachzukommen pflegen, sind ausgeschlossen.“ — Es ist als ein sehr erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, daß eine rheinische Eisenbahn-Betriebsinspektion den billigsten Submittenten zur Ausführung eines Bahngeländes ein im Umbau hergestelltes Schreiben zugehen ließ, worin die betreffenden Firmen zur Uebersendung einer Kostentabelle für die einzelnen Teile des Bauwerks aufgefordert werden. Es heißt dann wörtlich: „Diese Angabe ist notwendig, weil Ihr Angebot nach diesseitigem Ermessen so gering ist, daß Sie die Ausführung ohne Verlust kaum machen können.“ Wir glauben, daß mit einem solchen Vorgehen beiden Teilen am besten gedient ist, und möchten das hier gegebene Beispiel allen Arbeitern oder Verzierungen vergebenden Behörden zur Nachahmung warm empfehlen, bemerkt dazu das obengenannte Blatt.

Bobersien. Morgen Sonntag, den 26. Februar, abends 1/8 Uhr findet im Gasthofe „zum Admiral“ zu Bobersien ein evangelischer Gemeindeabend statt, zu dem auch hierdurch nochmals herzlich eingeladen wird. Nach einer Begrüßungsansprache wird ein Vortrag gehalten über: „Einen Blick hinein in die Sternennacht“ und im Anschluß hieran eine Lichtbildervorführung folgen. Ein Gemeindeglied hat sich mit Vorträgen in den Dienst unserer guten evangelischen Sache gestellt. Außerdem sollen Kinderchorgesänge, gemischte Chöre und Deklamationen im Rahmen des Themas zum Gesingen des Abends beifügen. Das Eintrittsgeld beträgt 10 Pfg. für die Person; etwaiger Reinertrag für wohlthätige Gemeindezwecke. Möchte auch dieser Abend dazu beitragen, daß wir Evangelischen immer besser zusammenstehen lernen als eine große

gefallen, unter Aufhebung der Kilometerbeste den von den deutschen Staatsbahnverwaltungen vereinbarten Reformvorschlagen im allgemeinen beizutreten, jedoch mit der Aenderung, das unter Nichterfuhrung der 4. Klasse der Kilometerfahr von 2 Pfg. für die 3. Klasse der Personenzüge gewahrt werden soll.

Witzsch, der sich seit einigen Wochen hier in ärztlicher Behandlung befand, ist gestern gestorben.

Wormen. Wegen Anfertigung falscher Hundertmarktscheine verhaftete die Polizei einen Lithographen, namens Becker.

Trier. Die streikenden Arbeiter und Heizer des Lloyd haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, wodurch der Streik beendet ist.

Welsdorf. Hier wurde ein Schlächtermeister ermordet, wahrscheinlich von seinem eigenen Sohne, der verhaftet wurde.

London. Der König empfing gestern vor ihrer Abreise nach Berlin den Viscount Esler und General Swabe, die mit der Ueberbringung von Geschenken für den Kaiser, die Kaiserin und den Prinzen Eitel Friedrich beauftragt sind.

London. Die „Tribune“ meldet aus Tokio unterm gestrigen Datum: China und England werden gemeinsam die Aufnahme von Plänen für einen Eisenbahnbau von Hsiao (Hsima) nach Tingjien in der Provinz Ssuan ausführen lassen. Mit dem Bau der Bahn wird bald

begonnen werden. — Frankreich hat sich dem Beispiel Englands folgend entschlossen, mehrere Kriegsschiffe aus dem fernem Osten zurückzuziehen. — Die Blätter veröffentlichen einen Brief des Handelsministers, nach dem der Entwurf eines neuen Schiffsahrtsgesetzes in kurzer Zeit dem Unterhaus vorgelegt werden soll. Ferner ist in dem Briefe erwähnt, das man augenblicklich mit der Revision des Niveaues betr. den Abstand zwischen dem Niveau des Decks und der Vahelinie beschäftigt ist und das man hofft, über diesen Gegenstand ein billiges Abkommen mit Deutschland treffen zu können. Der Handelsminister hofft, bald zu einer Einigung mit Deutschland zu gelangen, jedenfalls würden die neuen Bestimmungen im nächsten Monat in Kraft treten.

Belgrad. Die serbische Regierung übersandte ihrem Gesandten in Wien, Wuitsch, eine Antwortnote auf die Forderungen Oesterreich-Ungarns. Die verlaufet, wird diesen Forderungen in der Note voll entsprochen.

Saloniki. Im ganzen Gebiet von Ipek ist ein Albanesen-Aufstand ausgebrochen. Truppen sind nach dort hin abgegangen.

Washington. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking hat telegraphisch berichtet, in China herrsche Ruhe, es sei kein Anzeichen eines bevorstehenden Aufstandes vorhanden.

Tokio. Wie gemeldet wird, zerstörte eine Feuersbrunst in Taria 600 Wohnhäuser. 37 Personen sind in den Flammen umgekommen.

Die Ereignisse in Russland.

Moskau. In der gestrigen Sitzung des Kongresses der Partei „Verband vom 30. Oktober“ wurde nach längerer Debatte die vorgestern eingebrachte Resolution angenommen, in der erklärt wird, das gegenwärtige Kabinett nicht pünktlich der Verpflichtung nachgekommen sei, sofort die Reichsduma einzuberufen. Der Kongress beschloß die Veröffentlichung dieser Resolution. — Die mit dem Studium der Lage in den Grenzländern beauftragte Abteilung des Kongresses hielt es für erforderlich zu beschreiben, das der russischen Bevölkerung in den Ostprovinzen Litauen und Polen das Recht gewahrt werde, eigene Vertreter in die Reichsduma zu wählen.

Riga. Die Umgebung von Riga wird durch eine Anzahl kleinerer und größerer Räuberbanden heunruhigt, die zahlreiche Ueberfälle ausführen.

Ortscha low. Im Prozeß gegen Leutnant Schmidt sind von 130 Zeugen bisher 20 verhört worden. Wegen die Verfügun des Admirals Tschukin, das auf die Entscheidung des Kriegsgerichts kein Kassationsgesuch zulässig sei, erhoben die Verteidiger telegraphisch Beschwerde beim Kriegsminister.

Wilna. Eine revolutionäre Bande raubte am hellen Tage ein Geschäftslotal aus und warf mehrere Bomben auf die Straße. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Auf der Straße war eine allgemeine Panik ausgebrochen.

Dresdner Börsenbericht des Niesaeer Tageblattes vom 24. Februar 1906.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Bonds, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and other financial instruments with their respective prices and yields.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Niesae. Behnhöfstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verpfändung, Beleihung börsennotierter Wertpapiere. Safet-Schranke-Einrichtung vermiceltbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gewährte Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Kirchennachrichten. Gröbe: Am Sonntag Ostmichi vormittags 1 Uhr Predigt...

Lamm's Restaurant, Rödoran. Morgen Sonntag ff. Schinken in Brotteig und Kartoffelsalat...

Dampfschiffrestaurant und Café, Gohlis-Zschepa. Sonntag, den 25. d. M. laden zu Kaffee und Pfannkuchen...

Schloßkeller Niesae. Sonnabend und Sonntag großes Bockbierfest mit musikalischer Unterhaltung...

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830. Geschäftsband Ende Dezember 1905. 88 700 Personen mit 737 Millionen Mark Versicherungssumme.

Restaur. Bürgergarten. Morgen Sonntag laden zu Kaffee und Kuchen. Gasthof Poppitz. Dienstag, d. 27. Februar laden zum Fastnachtstanz...

Uhren. Zur bevorstehenden Confirmation empfiehlt sein gut sortiertes Lager von Uhren. Richard Seype, Uhrmacher, Weida bei Niesae.

Gasthof Moritz. Morgen Sonntag laden zu Kaffee und Pfannkuchen ergebenst ein Hugo Arnold.

Gasthof Mautitz. Fastnachts-Dienstag öffentliche Ballmusik (Damenwahl), 10 Uhr Polonaise, dazu laden freundl. ein H. Röber.

Gasthof Stößig. Fastnachts-Dienstag Jugendball mit Damenwahl, 10 Uhr Polonaise mit Rotillon, 10 1/2 Uhr großes Schneeballwerfen...

Gasthof Vortz. Fastnachts-Dienstag, d. 28. Febr. laden zum Damenränzchen mit Ball ganz ergebenst ein M. Weber. Um 10 Uhr Kaffeepause.

Gasthof Grödel. Der letzte öffentliche Fastnachts-Ball findet Dienstag = Fastnacht statt. Für einen harmonischen Abend werde ich Sorge tragen...

Gasthof Reussen. Fastnachts-Dienstag, d. 27. Febr. große öffentliche Ballmusik (Damen-Engagement). Hierdurch laden freundl. ein M. Schneider.

Wettiner Hof.

Morgen Sonntag, 25. Februar, abends 8 Uhr
Öffentliche Theater-Anführung vom Theater-Verein Riesa
zum Behen der hiesigen Freiwilligen
„Der alte Onkel“ — **„Hohet amüsant!“**
Schwan in 4 Akten von Rudolf Kneifel.
Sind zu haben bei den Herren H. Weisbach (Hohmanns Geschäft),
H. W. Wierplag, H. Waabe, Barbiergesch., J. Schumann, Cig.-Gesch. u.
im Wettiner Hof. **Militär 25 Pfg.** Göl. lad. ein **Frw. Centblatt, Theaterverein.**

Gesangsverein „Amphion“.
Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr ab
geselliges Beisammensein
im Saale des Gasthofs zu Gausitz. Alle Teilnehmer des Mästen-
balles sind dazu hiermit eingeladen. **Der Vorstand.**

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.
Die nächste **Monatsversammlung** für März findet den
27. Februar abends 8 Uhr im Saale „Zum Anker“ statt; an-
schließend daran wird eine
Feier der Silberhochzeit unseres Kaiserpaars
abgehalten, wobei Herr Kam. Direktor Börner die Festrede hält.
Die Mitglieder nebst werten Frauen werden hierzu kamerad-
schaftlich eingeladen. **Der Gesamtvorstand.**
Ehrens- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Restauration Brauerei Röderau.
Sonntag, den 25. Februar
Bockbier-Ausschank.
Ergebenst ladet ein **H. Nothe.**

Gasthof Jahnishausen.
Dienstag, den 27. Februar
großes Militär-Konzert und Ball
von dem Trompeterkorps des R. S. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.
Direktion: Herr Stadstrompeter **H. Günther.**
Anfang 7,7 Uhr. Gutgewähltes Fastnachtprogramm. **Entre 40 Pfg.**
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Reinhold Heintze.**

Hotel Reichshof, Zeithain.
Fastnachts-Dienstag
gross. Bockbierfest.
(Musikalische Unterhaltung.)
Bedienung durch eine flotte Kellnerin.
ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.
Einer zahlreich. Beteiligung steht entgegen **S. Siegel.**

Hotel zum Stern.

Auf diesseitigen Wunsch **Donnerstag, den 25. Februar 1906**
großes humoristisches Konzert
der hier so beliebt gewordenen **Alt-Leipziger Sänger**, mit ihren vorzüglichen
komischen Possen. Begründet 1897.
Herren: Pfeiffer, Braune, Schumann, Fischer, Deltisch, Linke und Franz
Zweitälteste Herren-Gesellschaft Leipzigs. Höchst amüsant. Schlager auf Schlager.
Anfang 8 Uhr. **Entre 50 Pfg.** Vorverkauf im Stern 40 Pfg. **Militär an der Kasse 30 Pfg.**
Genügende Stunden versprechend, laden freundlichst ein **Cl. Wünschmann und die Direktion.**

Hotel zum Stern.

Dienstag, den 27. Februar, von nachmittag 4 Uhr an
grosse öffentliche Fastnachts-Ballmusik.
Karnevalistisch-schneidigste Ballmusik. **Anf. 10 Uhr große Kappenzonane.**
Jeder Tänzer erhält dabei eine hochfeine Fastnachtsklappe gratis. **Tanzkarten am Buffet zu haben.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Clemens Wünschmann.**

Kaiserhof-Tunnel.
Heute, sowie Sonntag und Montag
großer Bodrummel mit allerhand Sauti.
Ergebenst ladet ein **der Tunnelwart.**

Gasthof Mergendorf.
Fastnachts-Dienstag, den 27. Februar, von 7 Uhr an
großer Fastnachtball mit Damenwahl,
um 9 Uhr **Mägenpönnel** und **große Fastnachtsüberraschungen,**
wogu hiermit freundlichst einladet **Arthur Dähne.**

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, d. 25. Februar ladet
Kaffee und Kuchen.
ganz ergebenst ein **Reinhold Heintze.**

Zischler-Junung.
Die diesjährige **Gesellenprüfung**
soll den 3. Osterfesttag stattfinden.
Zulassungsbesuche sind beim unter-
zeichneten Prüfungsmelster bis 11
März einzureichen. Dem Besuch
sind beizufügen: 1. ein selbständige
verfasser und eigenhändig geschrie-
bener Lebenslauf, 2. Lehrgewinn
und Zeugnis von der Fortbildungs-
schule, 3. Lehrvertrag und Beschrei-
ung des Gesellenstückes. Prüfungs-
gebühr beträgt 5 Mark.
Die Herren Meister wollen ihre
Lehrlinge zu dieser schriftlichen un-
mündlichen Prüfung anhalten.
Der Prüfungsausschuss
Eduard Walpert, Vorst.

Kabels Dampf-Reinigungsanstalt

für Garderoben, Teppiche, Innendekorationen
Riesa a. d. Elbe.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß die bisher bei Herrn Justin, Hauptstraße, bestandene An-
nahmestelle aufgehoben worden ist und dafür zur Bequemlichkeit meiner werten Kundschaft im
alten Stadtteil bei P. verw. Zschätzsch, Albertplatz 5,
neuen Stadtteil bei Otto Fuhr, Wettinerstr. 32

Annahmestellen begründet worden sind.
Um das Geschäft recht lebhaft zu gestalten, habe ich mich entschlossen, den jetzigen niedrigen Benzin-
preisen Rechnung tragend

für Garderoben Preisermäßigungen

eintreten zu lassen.

Kabels Dampf-Reinigungsanstalt
ist in seiner Art und Größe im Königreich Sachsen einzig dastehend; in hygienischer Beziehung sowohl, als
auch vom praktischen Standpunkte aus sollte Jedermann reinigen lassen, da öftere Neuanschaffungen dadurch
erspart werden!

Erstklassige Ausführungsart in höchster Vollendung,
da durch bedeutende Vergrößerung des Stablimentes neueste Maschinen und ein chemisches Laboratorium
für neue Bleichmethoden angeschafft worden sind.

- **Sedümpfte Herrengarderoben werden in Japan wie auf Ken.**
- **Von Damengarderoben in Seide und Wolle, sowie Dekorationsstoffen**
brauchen Futter und Besätze nicht abgetrennt zu werden.
- **Teppiche werden frisch gebleicht.**
- **Sunte Spatels und Zills-Stores, sowie Gardinen werden mit neuer**
Dampfwaschappretur versehen und wuschgemäß extra, gold,
moferartig u. aufgestellt.

Freundliche und prompte Bedienung bei scheinbarer Mülllieferung garantiert.
Ich bitte um recht zahlreiche Zuweisung von Aufträgen, und empfehle mich

hochachtungsvoll **Herm. Kabel.**

12 Zentner gutes Hen
liegt zu verkaufen
B. Gohle, Bahrenz.

R. Richters
Tanzstunde
findet nächsten Dienstag im Hotel
„Wettiner Hof“ statt.
Damen 7 Uhr. Herren 8 Uhr.
Hochachtungsvoll **Hob. Richter,**
Lehrer d. höh. Tanzkunst.

Turnverein
Gröba.
Sonntag, den 25. Februar
Fastnachtsüberzügen
im „Anker“. Vereinsmitglieder nebst
Angehörigen werden ergebenst einge-
laden. **Der Turnrat.**

Schmiede-Zwangs-Junung
in Riesa.
Die **Hauptversammlung**
findet Dienstag, den 27. Februar,
nachmittags 1/3 Uhr statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Wahl der Vorstandsmitglieder.
3. Einkassieren der Steuern.
4. Bekanntgabe der Lehrlingslo-
sprache.
5. Freie Anträge.
Nichtentschuldigte Mitglieder wer-
den auf das Statut (§ 22) hinge-
wiesen. **Der Obermeister.**

Handwerker-Junung
zu Riesa.
Sämtliche Schlosserlehrlinge, welche
Ostern 1906 ihre Lehrzeit beenden,
haben sich zur Prüfung bis Mitt-
woch, den 28. Februar, bei dem
Untersignierten anzumelden, wo ihnen
das Nötige mitgeteilt wird.
Die Herren Lehrmeister werden
erlaubt, die betreffenden Lehrlinge
darauf aufmerksam zu machen.
Der Prüfungsausschuss.
Franz Weil, Vorsitzender.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme durch überaus schönen Blü-
menschmuck beim Begräbnis unser
lieben Kindes
Walter
sagen allen den
herzlichsten Dank.
Riesa, 24. Februar 1906.
Ray Haukeis und Frau

Dank.
Zurückgeführt vom Grabe unser
lieben Entschlafenen, des Invalide
Hermann Froberg,
brängt es uns, allen denen, die bei
Sarg des Dahingeshiedenen so rei-
mit Blumen schmückten, unsern her-
lichen Dank auszusprechen. Dan-
auch für den Kost, der uns durch
Wort und Gesang, am Grabe ge-
spendet wurde, sowie seinen lieben
Kameraden vom R. V. „Rönt-
Wirt“ für die angenehme Begleitung
zum Grabe. Dies alles hat unser
Grazen wohlgefallen.
Dir aber, lieber Entschlafener,
rufen wir ein „Ruhe sanft“ in De-
stillen Grab nach.
Riesa, 23. Februar 1906.
Die trauernde Witwe,
nebst Kindern und Verwandten

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.
Hierzu Nr. 8 des „Grählere“
der Elbe“.

Nr 40
Eigen-Bericht
am Regi-
str. v. Pa-
stung best-
in der
Zu sam-
Namens
Geheimrat
einen historis-
Kammer, die
des landstän-
Grundstücke
biten, objektiv
was man die
mer zu nenn-
Teuer der W-
druck finde.
einde Gegen-
wie zu jeder
oder auf der
aufgebaut sei.
hauses für die
mülte es der
der Neugefah-
Jertum. Neb-
rechts für die
allgemeine un-
durch die unte-
gierung, wenn
seitigung des
ferent geht d-
deren Annahn-
träge des Re-
abzulehnen, da
seit im Lande
Kammerhe-
Regierung hat
Er beschränkt
raten, vor der
änderung der
Regierungsver-
zulehnen.
Staatsmit-
Vorsprechers ge-
lage sei nicht
eingewacht wo-
von diesem be-
habe ihm jede
bringung der
daß es wünsche
der capiten G-

1. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Renger & Wiersch in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr. 46.

Sonnabend, 24. Februar 1906, abends.

59. Jahrg.

Vom Landtag.

Erste Kammer.

Dresden, 23. Februar.

Eigen-Bericht. Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meißner und Herr v. Haufen, sowie Kommissare. — Die heutige Sitzung beschäftigte sich mit der geplanten Aenderung in der

Zusammensetzung der Ersten Kammer.

Namens der ersten Deputation erstattet den Bericht Geheimrat Prof. Dr. Bach. Der Referent gibt zunächst einen historischen Rückblick über den Charakter der Ersten Kammer, die eine Fortbildung der ursprünglichen Form des landständischen Repräsentativkörpers sei. In ihrem Grundcharakter sei die Erste Kammer aufgebaut auf dem stabilen, objektiven Elemente des Staates. Darin liege das, was man die Stetigkeit und Kontinuität einer Ersten Kammer zu nennen pflege und was nur symptomatisch in der Dauer der Mitgliedschaft, in der Lebensdauer, in der Ausübung der Rechte, in der Befähigung auf der Kopfzahl oder auf der Steuerkraft, auf Kapazität oder dergleichen aufgebaut sei. Das bilde die befestigende Kraft des Oberhauses für die Monarchie. Daher sei der Wunsch, man müsse es der veränderten Entwicklung des Volkslebens, der Neugestaltung der Berufskreise anpassen, ein politischer Irrtum. Redner streift sodann eine Reform des Wahlrechts für die Zweite Kammer und verurteilt das gleiche, allgemeine und direkte Wahlrecht, das eine Anechtung durch die unteren Klassen bedeute. Er hoffe, daß die Regierung, wenn es nötig sei, im Bundesrat für eine Befestigung des jetzigen Reichstagswahlrechts eintrete. Referent geht dann näher auf die Deputationsanträge ein, deren Annahme er empfiehlt, wogegen er bittet, die Anträge des Kammerherrn Dr. Zahrer von Zahre-Talben abzulehnen, damit nicht der Schein der Industrieerbitterung im Lande erweckt werde.

Kammerherr Zahrer von Zahre-Talben: Die Regierung hätte besser getan, die Vorlage zurückzuziehen. Er befürchte eine Interessenvertretung. Auch sei es geraten, vor der Reform der Ersten Kammer die Wahlrechtsänderung der Zweiten Kammer abzuwarten. Er bitte die Regierungsvorlage und die Deputationsanträge abzulehnen.

Staatsminister v. Meißner weist die Vorwürfe des Redners gegen seine Person entschieden zurück. Die Vorlage sei nicht von ihm, sondern vom Gesamtministerium eingebracht worden und werde auch nach seinem Rücktritt von diesem vertreten werden. Eine Populärhaftigkeit habe ihm jederzeit ferngelegen; er sei vielmehr bei Einbringung der Vorlage von dem Gedanken geleitet gewesen, daß es wünschenswert sei, das industrielle Element in Folge der raschen Entwicklung von Handel, Industrie und Ge-

werbe in die Erste Kammer einzuführen, wenigstens von einer unbedingten Notwendigkeit hierzu nicht die Rede sein könne. Der Minister widerlegt sodann die Ausführungen des Kammerherrn Zahrer von Zahre-Talben zur Vorlage selbst und bittet um Annahme derselben nebst den Deputationsanträgen.

Kammerherr Dr. Zahrer von Zahre-Talben begründet seinen Antrag, der im wesentlichen in der Ernennung der Mitglieder durch den König gipfelt und eine Vertretung auch der anderen Berufsstände außer Industrie und Handel wünscht.

Hierauf entspinnt sich eine lebhafte Debatte, die sich im wesentlichen um das Präsentationsrecht der neuernennenden Mitglieder seitens der Handels- und Gewerbe-Kammern dreht und an der sich 15 Redner beteiligen. Verschiedene Redner befürchten, daß bei Gewährung des Präsentationsrechts eine Interessenpolitik und eine politische Agitation im Hause platzgreife, während auf der andern Seite, und zwar der Mehrheit, in Anerkennung des hohen Ansehens, dessen sich Handel, Industrie und Gewerbe erfreuen, ein solches Recht verteidigt wird. — Der Antrag des Kammerherrn Dr. Zahrer von Zahre-Talben wird schließlich gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Der Deputationsantrag, den Handels- und Gewerbe-Kammern das Vorschlagsrecht zu gewähren, wird gegen 17 Stimmen angenommen. Da diese Stimmenzahl zu der erforderlichen Zweidrittelmehrheit nicht ausreicht, gilt der Antrag für abgelehnt. Im übrigen wird nunmehr die Regierungsvorlage gegen 6 Stimmen angenommen.

Die auf den Gesekentwurf bezüglichen Petitionen verschiedener Handels- und Gewerbe-Kammern werden als erledigt betrachtet. Weiter wird beschloffen, die Petition der Mittelstandsvereinigung um Gewährung von 5 Sigen in der Ersten Kammer auf sich beruhen zu lassen. — Nächste Sitzung: Dienstag, 27. Februar, vormittags 11 Uhr.

Zweite Kammer.

In der heutigen Sitzung wurden 3 Kapitel des ordentlichen Etats für 1906/07 verabschiedet.

1. Tit. 145 von Kap. 76 (Einmalige Ausgaben für bauliche Aenderungen im Akademie- und im Laboratorium-Gebäude der Forstakademie zu Tharandt). — Abg. Braun dankt der Regierung für die allezeit geschickte und zielbewusste Föderung der Akademie. — Die Ausgaben werden nach Abschluß von 2500 M. mit 12500 M. genehmigt.

2. Kap. 24 (Zum Kgl. Haus-Fideikommiss gehörige Sammlungen für Kunst und Wissenschaft). — Die Einnahmen werden mit 93612 M. genehmigt und die Ausgaben mit 659322 M., darunter 9380 M. künftig wegfällig, bewilligt.

3. Kap. 44 a (Für Kunstzwecke im allgemeinen). — Auch hier werden die Ausgaben debattelos mit 111000 M. bewilligt. — Nächste Sitzung: Montag, 26. Februar, mittags 12 Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. ab. Berlin, 23. Februar 1906.

Wie gestern vorausgesehen werden konnte, wurde das amerikanische Handelsprovisorium

heute mit derselben großen Mehrheit wie gestern in dritter und letzter Lesung angenommen. Trotz dieses unumwandelbaren Resultats fand noch eine ganze Reihe von Rednern Anlaß, sich weitläufig zu äußern. Die Diskussion drehte sich wesentlich um den Punkt, ob der nationalliberale Abg. Freih. Seyl zu Herrnsheim seinen Zusatzantrag, wenigstens das amerikanische Petroleum zu differenzieren, unüberlegt — einige sagten „leichtsinnig“ — eingebracht habe oder nicht, und, angesichts der praktischen Ausschließbarkeit des Heptischen Antrags, hatte nur das pikante Moment ein weiteres Interesse, daß der Chorführer der Gegner des Herrn Seyl sein Fraktionsgenosse Semler war. Immerhin bot die Diskussion doch noch einen sachlichen Umstand dar, der angemerkt zu werden verdient. Auf Proclamation des Abg. Gothein (fr. Vpp.) erklärte nämlich Graf Vosadowsky, daß die alten Meistbegünstigungsverträge zwischen der Union und den einzelnen deutschen Staaten, besonders der mit Preußen aus dem Jahre 1828, immer noch zu Recht beständen. Aber — und dieses „aber“ ist sehr bedeutungsvoll — in der Interpretation der Meistbegünstigungsverträge habe sich in Amerika folgender Wandel vollzogen: wenn die Union einem Staate eine besondere Konzession gewährt gegen Gewährung besonderer Zugeständnisse, so genießen andere meistbegünstigte Staaten diese Konzession nicht ohne weiteres mit, sondern nur dann, wenn sie der Union gleichfalls jene „besonderen Zugeständnisse“ machen. Gibt es einen schlagenderen Beweis für die neuamerikanische Art handelspolitischer Logik und Moral? Man kann sie auch kürzer dahin fassen: wir halten uns an einen Vertrag, so lange wir uns davon Vorteil versprechen; versprechen wir uns von ihm keinen Vorteil mehr, so halten wir uns nicht mehr an ihn. Es ist die politische Moral des Brennens, auf das handelspolitische Gebiet übertragen. Alsdann ging das hohe Haus zum

Justizetat

über, dessen zweite Lesung es fortsetzte in Verbindung mit der Besprechung der Resolution H 51 a, die die Ausdehnung der Kompetenz der Schwurgerichte auf Preprozesse verlangt. Um das Praktische sogleich vorweg zu nehmen, sei erwähnt, daß Reichsjustizsekretär Herr Nieberding folgende Erklärungen abgab, für die verbündeten Regierungen sei die Frage der Schwurgerichte erst dann aktuell, wenn die Reform der Strafprozessordnung vorliegt, — das sei der Zeitpunkt, sich eingehender zu äußern. Heute sage er nur folgendes: wenn die Reichsjustizkommission die Ersetzung der Schwurgerichte durch größere Schöffengerichte auch befürwortet hätte, so haben doch Preußen und Bayern erklärt, sie wollen an dem heutigen Zustande festhalten.



— nur so sieht ein Paket des echten „Rathreiners Knapp-Malz-Kaffee“ aus! — Darauf achte man beim Einkauf!

MAGGI'S Würze

empfehle allen sparsamen Hausfrauen angelegentlich. Frisch Preßler, Bismarckstr. 19.

Beachten Sie bitte die
Neuheiten in Woll- und Baumwoll-Musslinien
im Manufaktur-Warenhaus
Ernst Mittag.

Zeige hiermit den Eingang sämtlicher
Neuheiten d. Frühjahrs- u. Sommerjaison

an; bitte bei Bedarf um werbe Aufträge. Bei nur reeller Ware und guter Ausführung stelle ich die möglichst niedrigsten Preise.
Vorjährige Sachen, nur gute Ware, zu jedem annehmbaren Preis.
Bettinerstr. 2. Ernst Träger, Schneidernstr.

Geschäfts-Übernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Pahrenz und Umgegend zur gefälligen Mitteilung, daß ich die

Gärtnerei

des Kunst- und Handelsgärtners Herrn G. Franz Kuschlich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrendes Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll **Gustav Lehmann.**

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider
in größter Auswahl empfiehlt
Julius Zschucke, Hoflief.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. i. Etage.
Seit zirka 80 Jahren in demselben Hause.

Doppel-Quartett.

In unserem gemütl. Doppel-Quartett „Schubertbund“ finden noch ein 1. Tenor und 1. Bass freundl. Aufnahme. — **Sangeslustige, stimmbegabte Herren**, welche Freude am Singen haben und gesonnen sind, mitzuwirken, werden gebeten, sich schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden. **Alwin Blanke.**

Berein für Handlungs- 1858.

(Kaufmännischer Verein) in Hamburg. **Kostenfreie Stellendermittlung für Prinzipale und Gehilfen:** bis Ende Januar 114000 Stellen besetzt. Vereinsorgan „Der Handelsstand“. Pensions-, Lebens- und Kranken-Versicherung. — Spar- und Darlehns- sowie Unterstützungskasse. — Gewährung von Rechtsschutz und Rechtsbelehrung. Eintreten für die Standesinteressen der Handlungsgehilfen. 75000 Mitglieder.

Die Tischlerei v. R. Koch, Gröba, Georgplatz 3

empf. solid gearb. Möbel, sowie Särge stets auf Lager. Trumeaux v. 35 M., Pfeilerpiegel von 10 M. an, nur gute Gläser.

Schützenhaus Riesa.
 Fastnachts-Dienstag, den 27. Februar
grosse öffentl. Ballmusik.
 Von 9 bis 11 Uhr Damenwahl.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Max Stelzner.**

Lindengarten Welda.
 Fastnachts-Dienstag, den 27. d. M., abends 8 Uhr
großes Preis-Skat-Spiel,
 wozu alle Stater und werthen Gäste freundlichst einladet
Bruno Walther.

Gasthof „Gute Quelle“.
 Sonnabend, Sonntag, Montag und Fastnachts-Dienstag
Bockbierausichant.
 Selbstgebadene Pfannkuchen. Feine Bockwürstchen.
 Freundlichst ladet ein **Eduard Müller.**

Seelig' kandlerter Korn- u. Malz-Kaffee
 Vollkommenster Kaffee-Ersatz. 1/2 Pfd.-Paket (= 30 Tassen) 20 Pfg.
 Vielfach prämiert. Zahlreiche Atteste. Proben kostenfrei.
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

J. G. Winter, Riesa.
 Spezialhaus für landw. Maschinen u. Geräte.
 Reparaturreise! Reparaturen aller Art gut und billig.

Nachlaß-Versteigerung
 im Grundstück Nr. 20 von **Leokwitz** (Klein-Dechwitz bei Merschwitz) **Montag, den 26. Februar 1906, vormittags von 11 Uhr an.**
Der Konkursverwalter.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich vom 27. Februar einen großen Transport **dänischer Arbeits- und holsteiner Wagenpferde** in meiner Behausung zum Verkauf stelle. Reelle Bedienung. Solide Preise.
Oskar Morzdorf in Kommissch.

Treuer Kunde
 wird jeder bei mir, welcher nur einmal mein **Parkett-Wachs** gekauft hat, da sich leicht u. schnell damit arbeitet.
 — Schöner stehender Glanz. —
Central-Drogerie Oskar Förker.

Phosphorsäurekalk
 zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg, sowie ausgemoggen empfiehlt billigst **Drogerie A. B. Genzke.**
Stauend billig!

Bedertuchreste
 Pfd. 20 Pfg., Meter 20 u. 30 Pfg.
Ernst Mittag.

Glasmaße
 f. Flüssigkeiten (u. gefebl. Vorschriften) empfiehlt billigst
Ernst Weber, Klempnermstr.

Stoff-Reste
 zu Herren- und Knaben-Anzügen, -Hosen etc. in allen Größen empfiehlt äußerst preiswert
H. veris. Reiterhardt, Wettinerstr. 29.

Hausbrot
 4 Pfd. 40 Pfg., 6 Pfd. 60 Pfg., 8 Pfd. 80 Pfg., empfiehlt die **Bäckerei von Robert Böhner, Großenhainerstraße.**
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Bahnhof Braußig.
Karpfenschmaus.
 Sonntag, den 25. Februar
 Ladet hierzu alle werthen Freunde und Gönner freundlichst ein
Osw. Förker.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunstfärberei** Chem. Wäscherei Königssee bei B. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 29.
 Neue hochmoderne Farben.
 Absendung jeden Freitag.

Zum Kostümfest
 d. **Deukonomenvereins Riesa** empfehle passende Garderobe sauber zu billigsten Preisen.
Wäschengarderobe-Geschäft
Anna Zimmermann, Hauptstr. 54, 1. Etg.

Fertige Erftlingswäsche:
 Steckbetten
 Hemden
 Jäckchen
 Hosen
 Wickeltücher
 Wickelbinden
 Windeln
 Unterlagen (Wolton)
 Unterlagen (Summi)
 Handtücher.

Größtes Lager am Platze.
Adolf Ackermann.

Einige gebrauchte **Fahrräder,** gut vorgerichtet, sind billig zu verkaufen. Ferner empfehle neue **Brennabor- und Avantiräder.**
 Alle Reparaturen zu billigen Preisen. **North Krante, Mühlgr. 1.**

Verbands-Gruppe der Handelsgärtner
 Coswig und Umg.
 Sonntag, den 25. Februar 1906, nachmittags 4 Uhr
Versammlung
 im Hotel „Kaiserhof“, Riesa.
 Alle selbständigen Gärtner Riesa und weiterer Umgegend sind herzlich willkommen. Nach Schluß der Versammlung **gemütliches Beisammensein.**

Gesellschaftshaus.
 Sonntag, den 25. und Montag, den 26. d. M., nachmittags 5 und abends 8 Uhr:
Große Spezial-Vorführungen des bestens akkreditierten Physikers **B. Jeschke-Berlin** mit seinem geschl. geschützten **Kinematoskop.**
Beste Apparat der Neuzeit für lebende Photographie. Das Neueste vom Neuen, das Beste vom Besten. Ueber 50 Nummern patriotischen u. humoristischen Inhalts.
Ganz neu! König Alfons XIII. von Spanien in Berlin am 6. und 7. November 1905, in zehn Abteilungen.
Einzug des neuen Königs Haakon VII. von Norwegen in Christiania am 25. November. (Original-Aufnahme).
Stapellauf des größten Schnell dampfers der Welt „Kaiserin Auguste Viktoria“.
Jagd und Fang eines Walfisches, 70000 kg schwer, 5 Abteilungen.
Jeterliche Einholung der Braut unseres Kronprinzen, mit allen Hauptmomenten, in zehn Abteilungen.
Einzug des Kronprinzenpaares in Potsdam. — **Der treue Hund Cäsar rettet den Viebling seines Herrn,** in zehn Abteilungen.
Der neue Lausburische, einzig in seiner Art und Weise. **Kohlenbergwerk,** in 10 Abteilungen.
Silberfeld-Barmener Schwebelbahn.
Die Braut des Matrosen, in 19 Szenen.
Allerneuestes dramatisches Phantastisch: „Das Huhn mit den goldenen Eiern“, 20 Abteilungen, koloriert. Einzig in seiner Farbenpracht, alles Dagewesene übertreffend.
Dauer zwei bis 3 Stunden.
 Gleichzeitig hiermit **Konzert** des **Riesens-Phonographen**, nach Original-Aufnahmen der hervorragendsten Konzertkapellen und Opernkräfte.
Eintrittskarten. Vorverkauf in Reinhardt's Buchhandlung, R. Abendroth's Buchdruckerei und im Gesellschaftshaus Sperrst. 0,80 Mt., 1. Platz 0,60 Mt., Entrees oder Stehplatz 0,40 Mt. **Kaffeepreis: 1,00, 0,70 und 0,50 Mt.**
Nachmittags 5 Uhr:
Extra-Vorführung für Schüler u. Familien z. N. Preisen. Stehplatz 10 Pfg., 1. Platz 20 Pfg., Sperrst. 30 Pfg. Erwachsene zahlen auf allen Plätzen das Doppelte.
Einlaß 1/2 Stunde früher.

Alois Stelzer Hauptstr. 65
Weinhandlung
 Streng solide sachmännliche Bedienung.

Gasthof Admiral, Boberfen.
 Dienstag:
Großer Fastnachtsball m. Bockbierfest.
 Damen-Engagement. Anfang 6 Uhr.
 10 Uhr Wäschepolonaize.
 Hierzu ladet freundlichst ein **D. Gähselein.**

Achtung! Neu! Achtung! Neu!
Hafenschänke Gröba.
 Sonntag, Montag und Dienstag
Gastspiel des 1. Kölner Possen- u. Burlesken-Ensembles Tannes.
 Nur erstklassige Kräfte! Ueberall größter Erfolg!
 Gleichzeitig verbunden mit **bestem großem Bockbier-Ausichant.**
 Ergebenst ladet ein **Paul Ewald.**

Zur Fastnachtsbäckerei empfiehlt **M. Weizenmehl** **Palmin, Fett** **Margarine (Kerrenicht)** **Marmelade** **Pflaumenmus**
Th. Doekter.

Fastnachts-Bäckerei empfiehlt **ff. Weizenmehle** aus der Rgl. Gasmühle, (Blauen.) **ff. Heidemehl, Pfd. 18 Pfg.** **ff. Corinthen, Pfd. 36 u. 32 Pfg.** **Feinste Tafel-Margarine, Pfd. 54, 63, 72 Pfg.** **Garantiert reines Schweine-Schmalz, Pfd. 58 Pfg., bei 5 Pfd. 57 Pfg.** **ff. Palmin, ff. Marmeladen, Kaiser, Pfd. 30 Pfg., gem. mit Himbeer, Pfd. 34 Pfg., 10-Pfd.-Eimer, Pfd. 28 1/2 Pfg., Himbeer mit Kern, Pfd. 50 Pfg., 10-Pfd.-Eimer, Pfd. 44 Pfg., Himbeer ohne Kern, Pfd. 80 Pfg., 10-Pfd.-Dose, Pfd. 68 Pfg., Waffelkorn, Pfd. 65 Pfg.**

Ernst Schäfer Nachf.
 1. Geschäft: **Edle Haupt- und Bauftierstraße,**
 2. Geschäft: **Albertplatz.**
ff. saure Gurken hochfein im Geschmack und hart **Schod Mt. 1.60**
ff. Pfeffergurken **Schod Mt. 2.20**
ff. Senfgurken
Ernst Schäfer Nachf.
 Erdbeers-, Himbeers-, Johannisbeers-, Kirchs-, Aprikosens- und gemischte

Marmelade (nach engl. Art)
Pflaumenmus und echt rheinisches Apfelkraut empfiehlt **Reinh. Bohl Nachf.**

ff. Pflaumenmus dick und süß eingedocht
ff. Zuderhonig empfiehlt billigst
Curt Tamm, Röderau.
ff. Sauer-Gurken
 " Pfeffer- "
 " Senf- "
 empfiehlt in wohlgeschmeckender harter Ware billigst
Curt Tamm, Röderau.

Patentanwaltbüro
SACK-LEIPZIG
 Besorgung u. Verwertung.

Rot- u. Weissweine in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**
Café „Edelweiss“ Weida
 hält sich bestens empfohlen.

Nr. 46.
Rieser
 Annahme
 Die geringen Refundations Riesa
 zum An-
 zur Einlö-
 zur Verw-
 zur Aufbe-
 Otitis und näher berde die
 Reine liche Bock befindet für
 Sein Antwort. Sie ge
 „Ja.“ Aber Ich werd
 Bestimmt O ne
 Otitis rat Wein
 „Dah herr bein
 je in Ihr meinen
 „O. b Sie ist u
 überreden ihre Kräf
 Der G davon?“
 Junge ge Reim
 wäre die sie ihn l und anfg
 mung vor sie frisch
 „tam se

Rieser Dampf- und Plätt-Anstalt Paul Bentert



Georgstraße, Telefon Nr. 91. Reinigung aller Art Haushalts u. Hotelwäsche, sowie Wäsche, Wasen, Anzüge, Kleider u. s. w. in unerreicht sauberer Beschaffenheit und Ausführung. Bleichverfahren mittelst Sauerstoffgas, das Ideal der Rasenbleiche!



Größte Wäschekönigin. Schneeweißes Aussehen. Gardinen-Wäscherei, Färberei und Appretur. Herrenplättwäsche auf Spezialmaschinen bearbeitet, in größter Vollkommenheit. Kostenfreie Abholung u. prompte Zustellung.

Annahmestelle für Plättwäsche bei Herrn Franz Börner, Hauptstr. 61a.

Konfirmandenkleider

In schwarz und farbig Kleid à 5 Meter 2.75, 3.—, 3.75, 5.—, 6.50, 7.50, 8.75 empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Mittag.

Bräutleute!



Infolge Ersparnis der teuren Bademiete und eines kolossalen Umfanges verkaufe zu enorm billigen Preisen. Kompl. Wohnungs-Einrichtung: 1 Schrank, 2 tür., nussb. furn. 45 Mark 1 Vertikal, 2 tür. 45 " 1 elegantes Plüsch-Sofa 48 " 1 Trumeau-Spiegel, geschliffen 36 " 1 Sofatisch, nussbaum poliert 12 " 2 Rohrstühle 10 " 2 St. Vertikalen mit guten Matratzen 58 " 1 Waschtisch mit Marmor 16 " Komplette Kücheneinrichtung 38 "

Summa 308 Mark Kompl. engl. Schlafz.-Einr. nur 180 M. Büfette, echt Nussb. geschliffen, 100 M. Schreibtisch 46 M. Plüschgarnitur 90 M. 3 teil. Sofa 38 M.

Richard Jentzsch, Wittlieb. (Leipziger Möbelhallen). Dresdens anerkannt billigste Bezugsquelle. Einrichtungen von 166, 250, 340, 400, 600, 800 bis 6000 M. stets am Lager. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Langjährige schriftl. Garantie. Versand innerhalb Deutschland gratis. Bei Vorzeigung dieser Annonce 3% Rabatt.

Dresden-N., Alaunstraße 19. im Fabrikgebäude. Telefon: Amt II, 5945. — Kein Laden. —

Bitte den Namen Jentzsch u. Nr. 19 genau zu beachten.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Wurz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Blüthenkranken, währenden Wätern und Neuronalektanten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Riesa bei Ernst Moritz, Kolonialwaren- und Bierhandlung. Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw., zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter, zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Auf Irrwegen.

Roman von Clara Rheinlan. 23

Ottillie schauderte, als sie ihre Blicke davon abwandte, und näherte sich Herrn Edmund, der ihr mit liebevoller Gebärde die Hand reichte. „Mein armes Kind,“ sagte er sanft, „das sind schreckliche Vorwürfe. Es tut mir so leid für Sie alle! Wie befindet sich Ihr Onkel?“ „Sein Zustand ist noch der gleiche,“ war die traurige Antwort. „Er kann sich nicht bewegen und hat noch keine Stimme gesprochen.“ „Sie sind die ganze Nacht bei ihm gewesen?“ „Ja,“ entgegnete sie milde. „Aber dies darf nicht sein, Sie bedürfen der Ruhe. Ich werde eine Wärterin senden,“ sagte er mit ruhiger Bestimmtheit. „O nein, nein! Ich könnte ihn nicht verlassen!“ rief Ottillie rasch. „Wenn er sich vermehrte, würde er denken, daß...“ „Daß auch Sie entflohen wären,“ vollendete der Onkelherr beinahe lächelnd. „Mein liebes Kind, niemand, der je in Ihre ehelichen Augen geblickt, könnte Sie einer gemeinen Halschneise fähig halten, wie Ihre Cousine sie...“ „O, tadeln Sie Meta nicht!“ unterbrach ihn Ottillie. „Sie ist nicht schlecht, aber sie war schwach und ließ sich überreden. Sie kämpfte hart, erst ganz zuletzt verließ sie ihre Kraft.“ Der Onkelherr blickte sie forschend an. „Also wußten Sie davon?“ fragte er. Vermuteten Sie, daß ihr jener arme Junge gleichgültig sei?“ „Nein, nein, niemals,“ beteuerte Ottillie eifrig. „Wie wäre dies möglich gewesen, Meta handelte stets, als ob sie ihn liebe, nur in den letzten Tagen schien sie unruhig und aufgeregt. Ich schrieb es der bevorstehenden Trennung von Hause zu. Gestern, nein, ich meine Dienstag, sie trieb ganz verweilt mit der Hand über ihre Stirn, kam sie nachmittags in größter Aufregung nach Hause.“

Sie erzählte, sie sei von einem Landstreicher erschreckt worden und meinte und verfiel in Krämpfe, aber ich hatte keine Ahnung, daß sie nicht die Wahrheit sprach. Jetzt freilich glaube ich, daß sie damals mit dem Manne zusammentraf, wegen dessen sie uns letzte Nacht, nicht letzte Nacht... ich meine...“ „Ja, ja, ich verstehe schon, mein Kind,“ sagte der Onkelherr sanft. „Wenn Ihre Annahme richtig ist, werden Sie vielleicht im Stande sein, uns auf die Spur des Mörders zu setzen, wenn dieser ihr Liebhaber war. Es könnte sie doch jemand Dienstag nachmittags zusammen gesehen haben.“ „Aber Sie glauben doch nicht?“ stammelte Ottillie, in der Hoffnung, Herr Edmund werde ihre geheime Befürchtung für grundlos erklären, daß er, ihr Liebhaber, Georg Martyn ermordete? „Könnte es nicht irgend ein Bagaunb gewesen sein?“ „Ich fürchte, mein armes Kind, daß die Tragödie tiefer liegt,“ antwortete Herr Edmund mit traurigem Kopfschütteln. „Es besteht kein Grund zur Annahme, daß ein Raubmord begangen oder auch nur beabsichtigt wurde. Wir dürfen uns der Wahrheit so schrecklich wie ist, nicht verschließen. Mir scheint gewiß, obgleich ich bis jetzt meine Ansicht für mich behalten, daß der arme Martyn die Flucht ergriff, folgte und von derselben Hand niedergeschlagen wurde, die ihm seine Braut raubte. Ach, ich wußte, es würde Sie sehr erschüttern,“ sagte er beirrt, als Ottillie mit entsetzter Miene auf einen Stuhl sank. „Aber ein Trost ist, daß es unabsehlich geschehen sein wird. Vielleicht würde der verhängnisvolle Schlag in der Selbstverteidigung gefaßt und sollte nur betäubt. Allein, wie dem auch sei, ist es eine schreckliche Sache und jenes unglückliche Mädchen hat namenloses Weh über ihre Angehörigen gebracht und über sich selbst, wie ich fürchte.“ Eine Pause trat ein. „Mit ernster, strenger Miene durchschritt der Onkelherr das kleine Zimmer, dann blieb er plötzlich vor Ottillie stehen und legte seine Hand auf ihre Schulter. „Sie wissen, daß Sie bei der Gerichtsverhandlung gegenwärtig sein müssen?“ fragte er sanft. „Ja, Doktor Ruland sagte es mir.“ „Nun wird Sie nicht lange belästigen, ich denke, in einigen Minuten wird alles vorüber sein. Ich wünschte, ich könnte es Ihnen ersparen, mein Kind,“ sagte er mit so warmer Teilnahme bei, daß Ottillie sich ganz gerührt fühlte. „Sie sind so gütig,“ flüsterte sie dankbar. „O, warum,“ fuhr sie mit plötzlicher Leidenschaft fort, „warum vertaunte Meta uns nicht? Ihr Vater liebte sie so innig, daß er nie von ihr verfaßt hätte, etwas zu tun, was ihr widerstrebe! Und Georg, der arme Georg, und wäre ihm das Herz gebrochen, er würde ihr ohne ein Wort des Vorwurfs ihre Freiheit wiedergegeben haben. Es war grausam, grausam!“ „Die Schwäche ist oft grausam in ihren Wirkungen,“ bemerkte Herr Edmund bitter. „Schwache Frauen sind gewöhnlich falsch und treulos, und sie ist keine Ausnahme von dieser Regel.“ Vielleicht dachte der Onkelherr an seine eigene Tochter, deren Name nicht mehr über seine Lippen gekommen, seitdem sie heimlich ihr Vaterhaus verlassen, und seine Teilnahme für Farmer Lockhart verstärkte sich in der Erinnerung an das persönliche, schwere Leid. „Mir scheint,“ begann er wieder, „daß das Schicksal der ganzen Sache auf Ihren Teil fällt, mein armes Kind! Es tut mir von Herzen leid für Sie.“ „O, nicht ich bin es, die am schwersten zu leiden hat,“ antwortete Ottillie traurig. „Denken Sie nur an Ihren Vater. O, der arme Onkel! Wäre er gestern gestorben, ich hätte mich gefreut darüber. Ach, wenn ich mir wieder seine Qualen vorstelle bei dem Gedanken an Metas vermeintlichen Schmerz, dann kann ich seinen Hohn gegen die leichter vergehen, denn ich weiß, wenn die erste Bitterkeit vorüber ist, wird er noch schmerzlicher, noch schmerzlicher leiden, als im Anfang.“

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan
 gibt
Schneeweisse Wäsche
 ohne Bleiche.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Meinel & Herold
 Harmonika-Fabrik
 Klagenfurt (Süden) Nr. 56
 Verkaufsst. Hermann
 Str. 10. Dresden. **Dr. 4.30 u. 5.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 7.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 11.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 15.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 20.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 25.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 30.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 35.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 40.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 45.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 50.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 55.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 60.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 65.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 70.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 75.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 80.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 85.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 90.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 95.-** Gebüh-
 refrei. **Dr. 100.-** Gebüh-
 refrei.

Noch eins
 Marie,
 VERGESSEN SIE JA NICHT
Milka Margarine
 MITZUBRINGEN - SIE IST
 der beste Butter-Ersatz
 Man verlange überall „Milka“!

Putze nur mit
Globus
 Putzextract
 Bestes Putzmittel der Welt.

Sie finden
 Käufer
 oder
 Teilhaber
 für jede Art hiesiger oder auswärtiger
 Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
 Güter und Gewerbebetriebe
 rasch u. verschwiegen
 ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Dresden-A. 60
 Schreiberstraße 16, II.
 Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks
 Besichtigung und Rücksprache.
 Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zei-
 tungen erscheinenden Inserate bin ich mit ca.
 2500 kapitalkräftigen Reklamenten aus ganz
 Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung,
 daher meine enormen Erfolge, glänzenden und
 zahlreichen Anerkennungen.
 Altes Unternehmen mit eigenem Bureau
 in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh.
 und Karlsruhe (Baden).

PALMIN
 Feinste Pflanzenbutter
 zum Kochen, Braten und
 Backen

Feurich Pianos
 Flügel und Pianinos
 von hervorragender Güte.
Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig.

Für Kranke.
 Durch Lebens-Magnetismus behandle ich mit nach-
 weisbarem Erfolge langjähriger Erfahrung Nervenleiden: als Lähmung,
 Neuralgie, Schwäche, Beistanz, Rheumatismus, Ischias (freiwillige
 Hinte), Krämpfe, Zahn- und Kopfschmerzen, Hergenschuß, Kröpfe, Gemüths-
 krankheiten usw. **Zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht. Sprechzeit**
täglich, auch Sonntags, außer Dienstags und Freitags, von 9-12 Uhr
mittags. Besuche bei Patienten auch auswärts. Honorar mäßig.
Emmy verw. G. Oehmichen, Magnetiseurin,
Mies a. d. E., Dismarktstr. 11 a, part.
Kassau.

Weinhandlung Emil Staudte
 Großenbühlstr. 2. - Riesa. - Fernsprecher 180.
 Zum Kochen der Fische und für Fleischmaschinen empfehlen wir
Feinste ausgebrannte gelbe Schmierseife,
Weisse Terpentin-Schmierseife,
Döbelner Salmial-Terpentin-Schmierseife,
Reine gemahlene Kernseife,
Seifenspäne von Kernseife bester Qualität,
Prima Seifenpulver in Paketen zu 10, 14, 15 u. 20 Pf.,
Parfümierte Bleichseife, Bleichsoda zu 10 u. 12 Pf.,
Schmier-Seifen in schönen Eimern zu 12 1/2 u. 25 Pfd. Gewicht
Alle Sorten Kernseifen in nur besten Qualitäten.
F. W. Thomas & Sohn
 Hauptstraße 69. Riesa, nur Hauptstraße 69.

Kalkwerk Möbius, Ditrau i. Sa.
 empfiehlt von jetzt an täglich frischegebrannten
Zylinder-, Bau- und Düng-Kalk
 in bekannter vorzüglicher Qualität bei allerbilligster Preisstellung.
 Hochachtungsvoll **Die Verwaltung.**

Auktions-Anzeige.
 Mittwoch, den 28. Februar, vorm. 10 Uhr, kommen im Bau-
 hofe am Steinbruch in **Gröba** im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt
 Fischer durch Unterzeichneten die zur Konkursmasse des Baugeschäfts-
 inhabers **Richard Selbhaar** gehörigen Gegenstände: 100 Rollen Rohr-
 gewebe und Rohrstengel, ca. 120 qm Hobelbretter, 80 qm andre Bretter,
 80 qm Schalbretter, 100 Ibd. Meter Balken, 120 Ibd. Meter Scheuer-
 leiste, 1 Partie alte Bretter und Fenster, 8 Stück Lirovertl., Werkzeuge,
 Seile, Laue und Ketten, Dachpappe, Rüstseisen, Rüstklammern, 1 Bau-
 winde mit Jubehör, Teer und Carbolium in Fässern, 1 Partie
 Stahl und Reilstahl, altes Eisen, Durchwürfe, Siebe, Baustoff und
 Zement, 1 starker Handwagen, 2 zweirädrige Wagen, 40 Stück Böde,
 30 Kalkkasten, 100 Rüstbretter, 100 Schöfrügel, 15 gr. und 14 H.
 Rüststangen, 1 große Partie sächsene Stengel, Sandsteinpfeiler, Quader-
 stufen und Platten, Zementstücke, Sopfen und Gewände, 28 Stück
 große Zementschleusenrohre, 60 Stück rohe Granitwerkstücke, 1 Partie
 großes Chamottezeug, Wasserfässer, Eimer und Kannen, 1 Steinbock
 und mehrere Karren, 1 Motor- und 1 andres Fahrrad, 1 Sessel,
 19 Hände Meyers Reilton, 1 Reifelford u. dergl. m., 3 Stück Bau-
 buben, sowie die Eingrünung des Bauhofes zum Abbruch, gegen Bar-
 zahlung zur öffentlichen Versteigerung. **J. Henkel, Ortsrichter.**

Grundstücksverkauf.
 Das zur Konkursmasse des Bauunternehmers **Richard Selbhaar**
 in Gröba gehörige Grundstück **Brand-Rat. Nr. 21^b 7**, Blatt 202 des
 Grundbuchs für **Rödersau** ist freihändig durch den Unterzeichneten
 zu verkaufen. Angebote werden bis 28. Februar 1906 entgegengenommen.
 Riesa, 22. Februar 1906.
 Rechtsanwalt **Fischer, Konkursverwalter.**

Hammel-Auktion.
 Dienstag, den 27. d. M., 2 1/2 Uhr nachm. sollen in der
 Schäferei des Ritterguts **Jahnshausen** ca. 75 Stück engl. Wast-
 lämmer versteigert werden.
B. Schaeffer.

Auf Irrwegen.
 Roman von Klara Rheinau. 24
 „O.“ fuhr sie leidenschaftlich fort. Ihre großen, traue-
 rigen Augen auf das teilnehmende Gesicht des Gutsherrn
 richtend, „es war so jammervoll anzusehen! Er wurde
 ohnmächtig, der arme, alte Mann, ich hielt ihn für tot
 und glaubte, der Tod wäre ein Glück für ihn gewesen!“
 Herr Edmond blinnte sie mitleidig an. „Ihr Onkel hat
 Sie, Ottilie, er ist nicht allein.“ sagte er sanft. „Es gibt
 andere, die weniger glücklich sind als er.“
 „Das scheint mir fast unmöglich.“ antwortete sie, trau-
 rig den Kopf schüttelnd.
 Beide schweigend eine Weile. Draußen verkündete Räu-
 dervollen, Herdegetrappel und lautes Stimmengewirr, daß
 der Gerichtsbeamte mit den Geschworenen angekommen
 war.
 Wenige Minuten darauf trat der Pfarrer in das kleine
 Bureau, reichte Ottilie mit ernter Teilnahme die Hand
 und wechselte einige Worte mit dem Gutsherrn, worauf
 dieser mit ihm das Zimmer verließ.
 Ottilie bemerkte ihr Weggehen kaum; seitdem Herr
 Edmond ihren geheimen Verdacht bestätigt, verfolgte sie
 unablässig die grausige Vorstellung, daß Meta mit einem
 Manne entflohen sei, der eine Blutschuld auf dem Gewissen
 habe. Sie sah sie sich schwach und krank und fror, trotzdem
 in dem kleinen Gemach eine schwüle Hitze herrschte.
 Jetzt wurden draußen feste Schritte hörbar und sie
 unterließ deutlich, wie man das Zimmer aufschloß, wel-
 ches sie vor einigen Stunden betreten, um es mit frischen
 Blumen und herrlichen Palmenwedeln auszustücken. Sie
 wußte, daß die Jury zur Leichenchau hineingegangen war,
 und sah sie eine unbestimmte Freude, daß Georgs stilles
 Gesicht heute einen so friedlichen Ausdruck zeigte, als sie
 die Blumen auf des Toten Brust legte.
 Die Herren blieben nicht lange drinnen; schon nach
 wenigen Minuten hörte sie wieder die schweren Schritte

im Hausgang, und nach einer kleinen Weile erschien der
 Pfarrer, um sie zu holen.
 Sie erhob sich augenblicklich und zwang sich selbst zu
 einem matten Lächeln, als er sie voll ängstlicher Besorg-
 nis anblinnte.
 In dem Hausflur wartete der Gutsherr, und sie wa-
 ren gerade im Begriff, das Gerichtszimmer zu betreten,
 als sich hastig die Hallentür öffnete und Hauptmann **Ed-
 mond** auf der Schwelle erschien. Er trug Zivilkleider und
 sah blaß und gleichgültig wie gewöhnlich aus.
 Vor Ottilie verneigte er sich tief, aber ehe er sprechen
 konnte, rief sein Diener in erstauntem Tone: „Bruno, Du
 schon zurück?“
 „Den Kameraden, den ich heute sprechen wollte, traf
 ich nicht an, und so fuhr ich mit dem Zuge zurück.“ sagte
 der junge Offizier. „Ich brachte auch einen Mann mit,
 Onkel, der in der vorliegenden Sache vielleicht von Nutzen
 sein kann. Er gehörte früher der Geheimpolizei in Pa-
 ris an, zog sich aber in den Ruhestand zurück.“
 Die Pariser Geheimpolizei ist eine sehr tätige und
 wohlgeschulte Körperlichkeit.“ bemerkte der Gutsherr eifrig.
 „Wo findest Du den Mann, Bruno?“
 „Trauf ihn ganz zufällig am Waterloo Bahnhof und
 bestimmte ihn, mit Hercher zu kommen. Vor Jahren hat
 er mir in Paris einen großen Dienst geleistet.“ sagte er
 bei.
 „Ist er hier?“
 „Ja, draußen im Wagen.“
 „Bitte ihn, herein zu kommen. Die Untersuchung be-
 ginnt gerade, und seine Hilfe wird uns von Wert sein. Es
 war sehr gut von Dir, daran zu denken, Bruno.“ sagte
 der Gutsherr mit ungewohnter Herzlichkeit bei. „Er ist
 Engländer, natürlich?“
 „Weiß, Witley ist sein Name.“
 Während die beiden Herren mit einander sprachen,
 hatte der Pfarrer Ottilie bereits in das Gerichtszimmer
 geführt, wo jetzt auch Herr Edmond eintrat.
 Bruno eilte durch den Garten an den Wagen, der vor

der weißen Tür hielt, aber welcher noch immer der ver-
 waltete Triumphbogen sich erhob. Bei der auf der Fa-
 ren herrschenden Befürzung hatte niemand daran gedacht,
 denselben zu entfernen.
 Bruno wechselte einige heftige Sätze mit dem finster
 aussehenden Mann, der ihn von London hierher begleitet.
 Hätte der Gutsherr auch nur einen kleinen Teil dieser
 Reden hören können, so wäre ihm ein Licht aufgegangen
 über die Verschwiegenheit und Bewissenhaftigkeit des Ex-
 Beamten aus der Jerusalem Straße und den Zweck, zu
 welchem er nach Hatzbridge gebracht worden war.
 Für Ottilie Clements schmerzende Augen schien das
 geräumige, niedrige Zimmer mit einer Menge aufgereg-
 ter Gesichter angefüllt, von denen ihr nur wenige bekannt
 waren.
 Bei ihrem Eintritt erhob sich ein in der Nähe des
 Gerichtsbeamten stehender Herr, ging ihr entgegen und be-
 grüßte sie mit einigen ernsten, teilnehmenden Worten. Es
 war Herr **Clifford**, des Gutsherrn Geschäftsführer, ein
 hochangesehener Mann und ein alter Freund der Familie
 Lockhard, aber Ottilie blinnte ihn an, als ob sie ihn zum
 erstenmal sähe.
 Die übrigen Herren schienen sich an Herrn Clifford ein
 Beispiel zu nehmen, denn alle erhoben sich und nahmen
 erst wieder ihre Sitze ein, als Ottilie Platz genommen.
 Ottilie sah sehr bleich und angegriffen aus; benahm
 sich aber mit einer würdevollen Natürlichkeit, welche auf
 den Gutsherrn einen vorzüglichen Eindruck machte. Die
 Hände im Schoße gefaltet, die Augen niedergebungen,
 um den feinen Rand einen Zug fester Entschlossenheit sah
 sie da, eine distinguierte Erscheinung unter den teilwei-
 derden Männern ihrer Umgebung. 130,19
 Herr Edmond blinnte sie bewundernd an, und als er
 auch seines Kessens Augen auf sie gerichtet sah, erwartete er
 in demselben Moment einen Plan, dessen Ausführung ihm
 gar keine Schwierigkeiten zu bieten schien, aber höchst
 merkwürdige, unvorhergesehene Folgen haben sollte.

Die hiesige Silberzeitung ist bekanntlich am 22. d. M. höher auf Schiffs Todtag bei Sommerfeld als ältere Zeitungen und Verlag von Sanger & Winterlich, Mies - für die gedruckten verantwortlich Hermann Schmitz, Mies.
 Gedruckt, mußte bei einem Verstoß mit den trauernden Miesern zur letzten Ruhefahre geleiten. C. v. S.
 Ich meinte, ein feiner Exzentriker zu müssen, habe ich ihn verachtet, und jetzt? Ach glänze, ich konnte ihn haben. War er ein Herrlicher? Ach nein es nicht. Gutmeinen meine ich, Selbsthuth hat den verhängnisvollen Stiefel
 habe ich Sie anfangs nicht. Darf ich offen sein? „Sprech.“ rief die Schöne, die ihr Stüb mit Span- netz bedeckte. „Was ist gefahren, was willst Du?“ „Vor alten Zeiten habe ich Ihnen eine Mitteilung

Unsere Kaiserin.

Es wäre gewiß am allerwenigsten im Sinne der hohen Frau, in wortreichen Lobsprüchen sie zu feiern. Sie bedarf dessen nicht, und ihr schlichter, demüthiger Sinn würde sich lägen strafen, wenn wir es dennoch tähen. Aber dankend zu bekennen, was Gott an ihr und durch sie getan, das würde auch sie nicht wehren.

Und so sehe denn ihr Bild heute vor uns, das Bild einer Fürstin, die das Beste besitzt, was eine Frau auch auf den Höhen der Menschheit sich erbitten kann: ein frommes, ein gehobenes Herz, ein Herz, das in der Stille lernt und dessen köstlichster Schmuck nicht Gold und Juwelen, sondern die herrlichen Tugenden des innerlichen Menschen sind. Unsere Kaiserin eine Christin, nicht mit dem Worte, sondern mit der That, eine evangelische Christin, der das Wohl ihrer Kirche am Herzen liegt. Was sie zum äußeren Aufbau der Kirche unseres Vaterlandes getan, davon sagen die blühenden Kirchbauwerke hin und her, davon reden besser als Worte die Steine der Gotteshäuser, die im letzten Jahrzehnt in Berlin entstanden sind.

Die Kaiserin als echte deutsche christliche Frau ist ebenso wenig wie ihr Gemahl eine Freundin der Frauenemanzipation; eine um so treuere Freundin aber aller häuslichen Frauenarbeit im Dienste der Armen, Kranken und Verwundeten. Wie oft erscheint sie unermüdet in ihrem lieben Kinderhospital im Norden Berlins und hat immer ein gutes Wort bereit für Kinder und Schwestern! Ihr erster Gang in fremden Städten und Ländern gilt fast immer einer der Ausübung dummerherziger Liebe, wie dort im heiligen Lande dem heiligen Marienheime, wie in Rom gelegentlich ihre italienischen Reize nach dem Gottesdienste in der Basilika Kapelle eines ihrer ersten Worte die Frage nach dem Diakonissenheim gewesen ist. Die Zeit war kurz, um das Heim zu besuchen, aber die einzigen deutschen Frauen, die die Kaiserin empfing, waren die dort arbeitenden Kaiserinwärtner Schwestern. Was die hohe Frau in der Stille an Werken der Liebe und Barmherzigkeit tat, mag auch ins eingetragene in der Stille bleiben, ohne dadurch an Wert und Tiefe zu verlieren.

Was eine deutsche Frau ist, ihr eigentliches Wesen, wird sich vor allem in den vier Wänden ihres Hauses zeigen. Hier liegt bei so manchen unserer modernen Frauen der munde Punkt. Unsere Kaiserin ist keine moderne Frau in diesem inneren Sinne. Sie ist wiederholt und mit Recht deshalb gelobt worden, daß sie nicht zu den Frauen auf dem Throne gehöre, die sich um Dinge der Politik kümmern. Wieviel Antheil ist auch in der Geschichte von diesen „regierenden“ Frauen ausgegangen! Unsere Kaiserin verhält keine Lust zu solch unbesugter Einmischung. Aber auch sie trägt und läßt ein Szepter: sie führt es mit sanfter, aber doch bestimmter Hand über die, die dieser Thron ausschließlich anvertraut sind, ihre Kinder. Die Kaiserin will zu allererst Mutter ihrer Kinder sein. Und wer es gesehen, wie ihr Auge aufleuchtet, wenn sie von ihren Kindern spricht, voll Wohl und Freude, wer es weiß, wie sie oft aus dem Glanze eines Hoffestes heraus an die Seiten ihrer Kleinen eilt, um nach ihrem Schlaf zu sehen, aber um mit dem einen oder anderen noch zu beten, wie sie auch wohl wie andere Mütter auf Krankenbetten gewacht, der wird sich sagen, daß hier auf solcher Höhe ein warmer Quack der Liebe weht, wie er freundlicher unten nicht haften kann. „Eine gute Mutter“ — kann es für eine Fürstin ein höheres Lob geben?

Die kaiserliche Silberbraut ist bekanntlich am 22. October auf Schloß Stolzig bei Sommerfeld als älteste Tochter

der des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und dessen Gemahlin Herzogin Adelhaid, aus dem Fürstenhause Hohenlohe-Langenburg, geboren. Die Prinzessin empfing am 30. November 1858 die heilige Taufe, bei welcher Kaiser Wilhelm der Große, damaliger Prinz-Regent von Preußen, als vornehmster Pate, sein Patenkind über die Taufe hielt.

Im März des Jahres 1869, nach dem Tode seines Vaters, siedelte Herzog Friedrich mit seiner Familie nach Schloß Priessow bei Sprottau in Schlesien über, und hier verlebte die Prinzessin mit ihren vier Geschwistern ihre hohen Kinder- und Erziehungsjahre. Die erste Erzieherin, eine Dame aus der französischen Schweiz, wurde nach wenigen Jahren durch eine Engländerin, Miß Walker, ersetzt. Noch heute spricht man in Priessow mit warmer Dankbarkeit von dem guten Herzen der lieben Prinzessin Viktoria — und erzählt unter anderem, daß sie einem kleinen Mädchen, welches sie weinend am Wege sitzend sah, einen in dem Fuß gebundenen Spitzer eigenhändig entfernt habe; ein anderes Mal habe sie einem alten Mütterchen einen schwer mit Reifigen beladenen Handwagen eine Kihöhe hinaufziehen helfen. Und so muß die Prinzessin Auguste Viktoria nach glücklicher Kindheit unter dem Sonnenschein der treuen fürsorglichen Liebe ihrer tief christlich geprägten Eltern zur Konfirmation heran, am 22. März 1875 wurde sie zugleich mit ihrer Schwester Luotiline Mathilde von dem Pastore Weisker in der Kirche zu Priessow eingeweiht, nachdem er ihnen den vorbereitenden Unterricht erteilt hatte. Die Prinzessinnen, lutherischer Konfession, wie ihre Eltern, legten bei dieser heilighen Feiere selbstverständlich das lutherische Glaubensbekenntnis ab, und sind im Glauben an ihren Eltern und Heiland fest gegründet. Prinzessin Viktoria wählte selbst aus der Offenbarung Johannis 2, 10 den Segenspruch, der ihr vom Hl. Geiste als Lebensmitgabe übergeben wurde: „Zei getren bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Ihre ganze Erziehung muß überhaupt als eine seltene und vorzügliche bezeichnet werden. An ihren Eltern hatte Prinzessin Viktoria das herrlichste Vorbild. Der Herzog sorgte auf das genaueste und eingehendste für die Erziehung seiner Kinder, die er nach der Konfirmation dann auch mit Wort und Hand segnete, indem er sie häuslich auf den Herrn aller Herren: „Ohn dessen Kunst — all' Tun unsank!“

Bei wiederholten Besuchen in Bau in Südbankreich, wo die Prinzessin Heilung von einem langwierigen Husten fand, genoss sie gleichzeitig vorzüglichen Sprach- und Musikunterricht. Mit vielen weltlichen Anlagen von der Natur ausgezeichnet, spielte sie mit Vorliebe die klassische Klavier. Oeftere Besuche in England an dem Hofe ihres Onkels, des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, gaben gleichzeitig Gelegenheit zur Verwollkommenung in der englischen Sprache. Hier fand denn auch später die für ihr Leben so bedeutungsvolle Begegnung mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, ihrem nachmaligen Gemahl, statt.

Im Jahre 1880 wurde nun die Prinzessin Auguste Viktoria von dem schmerzlichen Verluste ihrer jungen Jahre betroffen, der unerbittliche Tod raubte den Vater, der ganz plötzlich an einem Herzschlage in Wiesbaden verstarb, nachdem seine letzte Freude noch die Kenntnismahme von dem Herzogshofe, welchen seine Tochter mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen vorläufig noch in aller Stille geschlossen hatte, gewesen war. Die tiefgehende Witwe, Herzogin Adelhaid, mußte den edlen Gemahl mit den trauernden Kindern zur letzten Ruhestätte geleiten. E. v. B.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 8.

Nies, den 24. Februar 1906.

29. Jahrg.

Dem Kaiserpaar!

Am 27. Februar 1906.

Es zieht durch Sturm und Heide
Ein lüdes sanftes We'n;
Es naht nach Winterleide
Der Lenz von sonn'gen Höh'n.
Aldentschland grüßt in Treuen
Dich, heil'res Sonnenkud;
Denn mit dem Jahr, dem neuen,
Ein Jubeljahr beginnt.

Noch braut man wildes Stürmen,
Schwarz bricht Gewölk herein, —
Von deutscher Warte Tärmen
Befrei's roten Kriegsbrennschein.
Aldentschland wach in Treuen
Auch ruft's dem Feinde zu:
Laf Du mit Wut und Schreien
Mein deutsches Reich in Ru!

Heil Lenz, vertreibe Quelle
Den Winter-Sorgengreis! —
Dach Schwarz und rot bricht's heile,
So weih, so silberweih!
Aldentschland grüßt in Treuen
Ein herrlich Kaiserpaar:
Gott möge dir verzeihen
Ein golden Jubeljahr!

Iron Schönebaum.

Der Sonnenfalter.

Von H. v. B.

Schluf.

„Ihre Freundschaft!“ schaltete Sophie Dorothea ein, „nur sein Bedenken, sie hat ihn und der Bahn der Allgütigkeit gerissen — weh ihm?“
„Verzeihung, daß ich ihr Majestät widerspreche,“ entgegnete Friedrich, „keine Schuld war es nicht, die Schuld lag an ihm. Er hat zu viel begehrt, er war, wie ich vorher sagte, maßlos, ohne Grenzen in seinem Ehrgeiz. Das alles hat sich bitter gerächt. Ein alltäglicher Mensch war er nicht. Einst habe ich ihn geliebt; dann, als ich meinte, an seiner Treue zweifeln zu müssen, habe ich ihn verachtet. Und jetzt? Ich glaube, ich könnte ihn hassen. Wer er ein Verräter? Ich weiß es nicht. Zumellen meine ich, Zafhinsch hat den verhängnisvollen Brief selbst

geschrieben. Trend war nicht so schuldig, wie ich glaubte annehmen zu müssen.“

Er machte eine Pause und fuhr nach einer Weile fort: „Trend gehörte zu den Naturen, die keine Grenzen anerkennen, die Kraft ihres Genies vernachlässigen, sich über alle Schranken hinwegsetzen zu können. An dieser Ueberhebung mußte er zu Grunde gehen — früher oder später.“

Witternacht war längst vorüber, als das Ballfest sein Ende erreichte. Nachdem sich der König mit verbindlichen Dankworten von seiner hohen Mutter verabschiedet, zog sich diese mit den Damen ihrer nächsten Umgebung zurück. Dann brachen auch die übrigen Gäste auf. Bald darauf wurde es dunkel in den Prunksälen des Schlosses zu Rasthjou, aber in dem Zimmer der hohen Frau brannten noch lange die Kerzen.

Sophie Dorothea spürte keine Ermüdung, trotz der Anstrengung, die ihr durch die Repräsentationspflichten auferlegt worden war. Sie wußte, daß sie noch keinen Schlaf finden würde, darum hatte sie sich von ihrer Kammerfrau ein warmes Nachigewand umgeben lassen und sich dann an den Kamin gesetzt, in dem ein leichtes Feuer brannte.

Sie dachte an das Gespräch, das sie kurz zuvor mit ihrem königlichen Sohne geführt und das sich auf Trend bezogen hatte.

Friedrich hatte zugegeben, daß sein ehemaliger Liebhaber von Zafhinsch verleumdet worden, und daß dieser vielleicht nicht so schuldig war, als sein Herr angenommen hatte. Dennoch hatte Friedrich nicht zugegeben, daß Trend unrecht geschrien war. Er hatte von dem maßlosen Ehrgeiz seines ehemaligen Vorkämpfers, für den es weder Unterstände noch Schranken gab, gesprochen.

An diese Worte dachte die Königin, als es plötzlich leise an die Tür klopfte. Sie hob das Haupt.

„Eintret!“ rief sie, und als nach der erteilten Erlaubnis Prinzess Anna Amalie über die Schwelle trat, sah sie durchaus nicht erstaunt aus. Sie hatte im Anschluß an die mit ihrem Sohne geführte Unterredung so lebhaft ihres jüngsten Kindes gedacht, daß sie dessen Erscheinen nicht sonderlich wunderte. Sie begrüßte das junge Mädchen mit einem Kopfnicken und legte mit einer einladenden Geste Bewegung auf den neben ihr stehenden Sessel: „Komm, setz Dich meine Tochter.“

Und als diese ihrer Aufforderung nachgegeben war, fragte sie:

„Was führt Dich zu mir mitten in der Nacht? Hast Du ein Anliegen?“

Anna Amalie war bleich, aber die klaren Augen, die länger denn ein Jahr einen so ersten, fast wehmütigen Ausdruck gezeigt, strahlten in einem ganz eigenen Glanze.

„Mich sah der Schloß,“ rief sie, „und da ich keine Ruhe finden konnte.“

„Hörst Du!“ meinte die Königin, sie unterbrechend, „glaubst Du, ich könnte sie Dir verschaffen?“

„Ich hoffe auf Ihre Teilnahme, meine Mutter, darum habe ich Sie aufgesucht. Darf ich offen sein?“

„Sprich,“ rief die Königin, die ihr Kind mit Spannung betrachtete. „Was ist geschehen, was willst Du?“

„Vor allen Dingen habe ich Ihnen eine Mitteilung

